

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

272 (19.11.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065696)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 272.

Mittwoch, den 19. November 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Am heutigen Vormittag um 8 1/2 Uhr unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt durch den Thiergarten, von welcher dieselben halb 10 Uhr zurückkehrten. Darauf empfing der Kaiser den neuernannten Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, v. Seyden-Cadow, hörte demnächst den Vortrag des Herrn von Marschall und hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Geh. Rath v. Lucanus. Am Nachmittag um 12 3/4 Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin im Schlosse den Besuch fürstlicher Personen. Am Nachmittag um 6 Uhr fand in der Bildergalerie eine Galatabelle von über 150 Gedecken statt.

Am heutigen Tage beginnen die Festlichkeiten zu der am Mittwoch erfolgenden Vermählung der Prinzessin Viktoria von Preußen mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe. Am Sonnabend Abend hatte der Kaiser nach der Rückkehr von seinem Lehlinger Jagdausflug im Schlosse Wohnung genommen. Die Kaiserin war bereits im Laufe des Nachmittags eingetroffen. Außer den Majestäten weilen nunmehr für die Tage der Vermählungsfeier zahlreiche andere Fürstlichkeiten als Hochzeitsgäste im Schlosse: der Fürst und die Fürstin zu Schaumburg-Lippe, die Eltern des Prinzen-Bräutigams, dieser selbst, sowie seine Geschwister u. s. w.

Zu der heutigen Galavorstellung im Opernhause war „Deixon“ gewählt. In der großen Königsloge saß das Brautpaar in der Mitte. Der Bräutigam trug den ihm heute verliehenen Schwarzen Adlerorden. Zur Rechten der Braut saß der Kaiser, die Fürstin von Schaumburg und die Kronprinzessin von Griechenland, neben dem Bräutigam saßen die Prinzessin Heinrich, der Fürst von Schaumburg und die Herzogin von Edinburgh.

Der Reichskanzler v. Caprivi erließ für den 24. d. Einladungen zu einem parlamentarischen Diner ergeben, an welchem, wie verlautet, auch der Kaiser theilzunehmen beabsichtigt.

Berlin, 17. Nov. Nach dem „Volk“ wird Eödeur laut Bestimmung des Kaisers mit Beginn des neuen Jahres aus seinem Amt am Dom scheidet, Schrader erst zu Ostern 1891.

Berlin, 17. Novbr. Erst jetzt gelangt zur öffentlichen Kenntniss eine Kabinetsordre, welche der Kaiser unterm 1. Mai 1889 über den Schulunterricht an das Staatsministerium erlassen hat. Die „N. Z.“ veröffentlicht das Aktenstück, welches folgenden Wortlaut hat: Schon längere Zeit hat Mich der Gedanke beschäftigt, die Schule in ihren einzelnen Abtheilungen nutzbar zu machen, um der Ausbreitung sozialistischer und kommunistischer Ideen entgegenzuwirken. In erster Linie wird die Schule durch Pflege der Gottesfurcht und Liebe zum Vaterlande die Grundlage für eine gesunde Auffassung auch der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zu legen haben. Aber Ich kann Mich der Erkenntniss nicht verschließen, daß in einer Zeit, in welcher die sozialdemokratischen Irrthümer und Entstellungen mit vermehrtem Eifer verbreitet werden, die Schule zur Förderung der Erkenntniss dessen, was wahr, was wirklich und was in der Welt möglich ist, erhöhte Anstrengungen zu machen hat. Sie muß bestrebt sein, schon der Jugend die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Lehren der Sozialdemokratie nicht nur den göttlichen Geboten und der christlichen Sittenlehre widersprechen, sondern in der Wirklichkeit unausführbar und in ihren Konsequenzen dem Einzelnen und dem Ganzen gleich verderblich sind. Sie muß die neue und die neueste Zeitgeschichte mehr als bisher in den Kreis der Unterrichtsgegenstände ziehen und nachweisen, daß die Staatsgewalt allein dem Einzelnen seine Familie, seine Freiheit, seine Rechte schützen kann, und der Jugend zum Bewußtsein bringen, wie Preußens Könige bemüht gewesen

sind, in fortschreitender Entwicklung die Lebensbedingungen der Arbeiter zu heben, von den gesetzlichen Reformen Friedrichs des Großen und von Aufhebung der Leibeigenschaft bis heute. Sie muß ferner durch statistische Thatfachen nachweisen, wie wesentlich und wie konstant in diesem Jahrhundert die Lohn- und Lebensverhältnisse der arbeitenden Klassen unter diesem monarchischen Schutze sich verbessert haben. Um diesem Ziele näher zu kommen, rechne Ich auf die volle Mitwirkung Meines Staatsministeriums. Indem Ich dasselbe auffordere, den Gegenstand in weiterer Erwägung zu ziehen und Mir bestimmte Vorschläge zu machen, will Ich nicht unterlassen, nachstehende Gesichtspunkte besonderer Beachtung zu empfehlen: 1) Um den Religionsunterricht in dem angegebenen Sinne fruchtbarer zu machen, wird es erforderlich sein, die ethische Seite desselben mehr in den Vordergrund treten zu lassen, dagegen den Memorirstoff auf das Nothwendigste zu beschränken. 2) Die vaterländische Geschichte wird insbesondere auch die Geschichte unserer sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung und Entwicklung seit dem Beginn dieses Jahrhunderts bis zu der gegenwärtigen sozialpolitischen Gesetzgebung zu behandeln haben, um zu zeigen, wie die Monarchen Preußens es von jeher als ihre besondere Aufgabe betrachtet haben, der auf die Arbeit ihrer Hände angewiesenen Bevölkerung den landesväterlichen Schutz angedeihen zu lassen und ihr leibliches und geistiges Wohl zu heben, und wie auch in Zukunft die Arbeiter Gerechtigkeit und Sicherheit ihres Erwerbes nur unter dem Schutze und der Fürsorge des Königs an der Spitze eines geordneten Staates zu erwarten haben. Insbesondere vom Standpunkte der Nützlichkeit, durch Darlegung einschlagender Verhältnisse, wird schon der Jugend klar gemacht werden können, daß ein geordnetes Staatswesen mit einer sicheren monarchistischen Leitung die unerlässliche Vorbedingung für den Schutz und das Gedeihen des Einzelnen in seiner rechtlichen und wirtschaftlichen Existenz ist, daß dagegen die Lehren der Sozialdemokratie praktisch nicht ausführbar sind und, wenn sie es wären, die Freiheit des Einzelnen bis in seine Häuslichkeit hinein einem unerträglichen Zwange unterwerfen würden. Die angeklungenen Ideale der Sozialisten sind durch deren eigene Erklärung hinreichend gekennzeichnet, um den Gefühlen und dem praktischen Sinne auch der Jugend als abstrudend gefährlich werden zu können. 3) Es versteht sich von selbst, daß die hiernach der Schule zuzulassende Aufgabe nach Umfang und Ziel für die verschiedenen Stufen der Schulen angemessen zu begrenzen ist, daß daher den Kindern in den Volksschulen nur die einfachsten und leicht faßlichen Verhältnisse dargeboten werden dürfen, während diese Aufgabe für die höheren Kategorien der Unterrichts-Anstalten entsprechend zu erweitern und zu vertiefen ist. Insbesondere wird es darauf ankommen, die Lehrer zu befähigen, die neue Aufgabe mit Hingebung zu erfassen und mit praktischem Geschick durchzuführen. Zu diesem Ende werden die Lehrerbildungsanstalten eine entsprechende Ergänzung ihrer Einrichtungen erfahren müssen. Ich verkenne nicht, welche Schwierigkeiten der Durchführung dieser Aufgabe sich entgegenstellen werden, und daß es einer längeren Erfahrung bedarf, um überall das Nützliche zu treffen. Aber diese Bedenken dürfen nicht abhalten, mit Ernst und Ausdauer der Durchführung eines Zieles näher zu treten, dessen Verwirklichung nach Meiner Ueberzeugung für das Wohl des Vaterlandes von hervorragender Bedeutung ist. Das Staatsministerium wolle hiernach die nöthigen Erörterungen in die Wege leiten und nach Abschluß derselben an Mich berichten. Schloß zu Berlin, den 1. Mai 1889. (gez.) Wilhelm R.

Mit der bevorstehend gemeldeten Erhöhung der Kopfstärke der Haupt-Kadetten-Anstalt auf 1000 wird eine Veränderung der militärischen Eintheilung verbunden sein. Zur Zeit sind die Bataillone in 2 Bataillone zu je 4 Kompagnien formirt. Die Stärke

jeder Kompagnie ist 120 Kadetten, was bei der Erweiterung (1888) schon als übertrieben bezeichnet wurde und die Erhöhung des Kompagnie-Stats um je 1 Offizier zur Folge hatte. Mit der am 1. April 1891 eintretenden Verstärkung soll die Kopfstärke der Kompagnie auf 100 herabgesetzt werden, es erfolgt daher die Neubildung von zwei Kompagnien; deren Zahl wird also auf zehn steigen und jedes der beiden Bataillone dann fünf Kompagnien zählen. Am 1. April 1888 erreichte die Haupt-Kadetten-Anstalt die Kopfstärke von 960, die Voranstalt Dranienstein 220, Plön 150, Potsdam bezieht 240, Wahlstatt, Bensberg je 220, Kulm 180, was eine Gesamtstärke von 2190 Köpfen ergab. Nach der bis zum 1. April 1893 durchzuführenden Vermehrung um weitere 310 Köpfe wird die Vertheilung folgende sein: Haupt-Kadetten-Anstalt 1000, Voranstalt Potsdam 240, Köslin (für Kulm seit 1. Oktober 1890), Bensberg, Wahlstatt, Dranienstein je 220, Plön 180, endlich das am 1. April 1892 zu eröffnende neue Kadettenhaus Karlsruhe 200, was die Gesamtsumme von 2500 ergibt. Damit würde das Verhältnis von 15 Kadetten auf 100 Offiziere des aktiven Standes erreicht, wie es bereits 1888 in Aussicht genommen war. 1846 hatte dasselbe 20 betragen, 1855 nur 17, 1873 war es auf 13,2 herabgesunken. Das jetzt angestrebte Verhältnis von 15 : 100 hilft wenigstens dem dringendsten Bedürfnis ab.

Die Vereine gegen Unsitlichkeit in Deutschland sind zu einem General-Verband des weißen Kreuzes zusammengetreten, dessen Vorsitz General-Superintendent Dr. Braun übernommen hat.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Die beschränkte Zulassung von Schweinen über die österreichisch-ungarische Grenze nach einer größeren Zahl von Städten mit eigenen Schlachthäusern läßt bereits die Anfänge der davon erwarteten Folgen erkennen. Seit mehreren Tagen ist der Preis für Würstfabrikate und Schinken in Berlin um 20 Pf. pro Pfund zurückgegangen, ohne jedoch die früheren Preise erreicht zu haben.“

Von der neuen Missionsstation Tanga berichtet der Missionar Krämer an die Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika: Die erste deutsche Volksschule, die nunmehr in Tanga eröffnet ist, hat guten Zuspruch.

Bochum, 16. Nov. Unter der Ueberschrift „Streik in Aussicht“ veröffentlicht die Zeitung der deutschen Bergarbeiter, das Verbandorgan der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter, einen Artikel, der u. A. folgenden Satz enthält: „Die allgemeine Noth, hervorgerufen durch die herzlose Ausbeutung seitens des Unternehmertums, gesteigert durch den kranken Egoismus des jogen. Bürgerthums, Besitzer der Wohnungen und Kaufstädten, bis zum verletzenden Bewußtsein getrieben durch die kalt verhöhnende Zurücksetzung und den Spott der Erbärmlichkeit seitens der Beamten — dieses große soziale Elend war und ist die Triebkraft zur Organisation, war die Triebkraft zum Matrusstande und ist auch wiederum die Triebkraft zum bevorstehenden Streik.“ Die Unterdrückungen würden mit blinder Wuth betrieben, der Streik provoziert. Die Unzufriedenheit und die Erregung unter den Bergleuten wüchsen stündlich. Ueberall nur ein Streben und ein Wunsch: die Summe alles Elends mit einem Schlage abzuschütteln. Die vielen Polizeimaßregeln, die Schanz-, Saal- und Mundsperrre hätten das Gift in die Massen getragen, Del ins Feuer gegossen. Langsam glühte und glaste es unter einer scheinbar ruhigen Oberfläche, immer mehr und mehr Stoff entzündend und empfangend, bis — und die Zeit sei nicht mehr fern — der große Ausbruch da sei: jeder Bergmann wisse, daß derselbe nahe bevorstehe, daß er fast unvermeidlich sei. Die Sperre der Führer müsse aufgehoben werden, sonst würden Hunderttausend nächstens fordern, was Rechtsens sei. Die Löhne seien im Vergleich zu den hohen Dividenden zu niedrig; die Kohl

Die Sünden der Väter.

Novelle von M. Wibdern.

(Fortsetzung.)

Es blieb ihr ja übrigens auch die Hoffnung, daß die hohe Frau nicht über Anias weitere Geschichte informiert sein könnte und vielleicht nicht einmal wußte, die Tochter des B.ichen Landbesizers sei von ihrem Oheim in Preußen adoptirt worden. So erwiderte sie möglichst ruhig:

„Die junge Dame dort ist Fräulein von Starenberg.“

„Ah — so! Nicht wahr, eine Adoptivtochter des verstorbenen preussischen Ministerialrathes gleichen Namens?“

Frau von Truchseß erlebte, aber sie verneigte sich zustimmend trotz des Entsetzens, welches sie erfüllte, als sie jetzt bemerkte, daß auch die Fürstin die Farbe wechselte, daß ihr Wusens sich stürmisch hob und senkte und die kleine Hand das feine Battistuch krampfhaft zerdrückte.

Doch das alles nahm nur wenige Momente in Anspruch. Wer auf dem Throne geboren und für einen Thron erzogen worden ist, lernt sich beherrschen. Die Fürstin verstand diese Kunst. Eben noch hatte sie schmerzhaft um ihren Mund gequält, und jetzt lächelte sie schon wieder und bat die Oberin, ihr nun auch unverzüglich die Damen vorzustellen, welche hier am Ostseestrande in so idyllischer Natur durch die Güte Frau von Doberns ein trautes Ruheplätzchen gefunden.

Als nun die Stiftdamen von Haus Helene, durch ihre Oberin geleitet, langsam an der hohen Frau vorbeistrafen, hatte diese für jede eine liebenswürdige Frage, ein gütiges, herablassendes Wort, welches nie vergessen werden sollte von dem treuen Herzen, in das es fiel.

Doch als nun auch Ania von Starenberg vor Sie stand,

verstumte alle fürstliche Guld plötzlich, mit unnachahmlichem Stolz hob sich das Haupt der hohen Frau. Sie war in diesem Augenblick nur die erlauchte Schwägerin des Königs von W., welche nicht vergessen konnte und vor allen Dingen nicht vergessen wollte, wessen Blut in den Adern des zitternden blaffen Wesens rann, das sich hier so demüthig vor ihr neigte.

Befremdet, erschrocken schauten die übrigen Stiftdamen auf die Fürstin und ihr unglückliches Gegenüber. Außer Fräulein von Gerolf wußte sich ja keine unter ihnen diese Szene zu erklären, ahnte es keine, welche Erinnerungen in diesem Moment so übermächtig auf die junge Genossin wirkten, daß sie mit leisem Behrnf leblos vor Ihrer Durchlaucht zusammenbrach.

Alle Welt nannte Irene „den guten Engel der Unglücklichen“ und wußte, daß sie barmherzig selbst in die niedrigste Hütte ging, um einen Kranken aufzurichten. Um so mehr mußte es jetzt auf fallen, als sie hier nur mit zusammengepreßten Lippen auf das blaße Weib zu ihren Füßen sah und dann mit eifrig kalter Stimme sagte:

„Die Damen werden wohl das Fräulein zum Bewußtsein zurückbringen. Sie aber, Frau von Truchseß, haben die Güte, mir jetzt das Innere des Stiftsgebüdes zu zeigen. Liebste Horn, bitte, folgen Sie uns“, wandte sie sich dann zu ihrer Hofdame zurück, welche theilnehmend auf die Ohnmächtige niederschauete, um die sich jetzt die Genossinnen bemühten.

Ohne noch einen einzigen Blick auf Ania zu werfen, ging die Fürstin den breiten, kiesbestreuten Gartenweg und die Freitreppe hinauf, durch das weit geöffnete Portal in den blumengeschmückten Korridor hinein. Festen Ganges schritt sie dahin, mit stolz erhobenen Kopf und einem Gesicht, dessen Züge sich erst allmählig wieder erweichten, als die Oberin sie in die für den Besuch geschmückten Wohnungen der Stiftdamen führte. Nach den Zimmern Fräulein von Starenbergs geleitete Frau von

Truchseß dabei Irene wohlweislich nicht. Sie komplimentirte die Fürstin dagegen zuletzt noch in die eigenen Gemächer, wo sie hochverlesen und der Gräfin Horn die vorbereitete Erstfischung darbot.

Inzwischen hatte man Ania langsam wieder zum Bewußtsein gebracht und dann behutsam nach einer verborgenen Laube geführt. Hier blieb nur Fräulein von Gerolf bei der Unglücklichen zurück, während die übrigen Damen sich wieder nach dem Gesellschaftszimmer zurückbegaben. Auch Gertha folgte den Matronen, obgleich sie gar zu gern bei der Kranken ausgeharrt hätte. Aber die Fürstin hatte ihr ja eine Unterredung unter vier Augen versprochen, und um die Welt nicht wollte die Kleine den rechten Zeitpunkt für solchen Gunstbeweis verpassen.

Ehe sie ging, küßte sie jedoch lächlich das weiße Gesichtchen der armen Leidenden und fragte mit inniger Theilnahme:

„Aber wie konnten Sie sich die unfreundliche Miene Ihrer Durchlaucht so zu Herzen nehmen, liebes Fräulein? — Weiß Gott, was in dem Moment der hohen Frau durch den Sinn fuhr.“

Ania seufzte schmerzlich, aber sie antwortete nicht, sondern schloß die Augen, als wollte sie nichts mehr sehen, nichts mehr hören.

Nur einen Blick tiefen Mitleids warf Gertha noch auf die zarte Gestalt, dann verschwand auch sie aus der Laube, in welcher jetzt, wie schon gefagt, nur die treue Gerolf bei der Kranken zurückblieb.

Aber wie bitter sollte unsere junge Freundin ihre sanguinische Hoffnung auf die fürstliche Hilfe vernichtet sehen! — Fürstin Irene hatte unter der Erregung, die ihr das Wiedersehen des Mädchens gebracht, welches sie einst in ihre Nähe zu ziehen gedacht, ganz und gar das Anliegen des Stiftskindes vergessen. Ja, sie sprach nicht einmal eine Frage mehr nach dem Tüchtere,

Des Wuch- und Vitzages wegen ersicht die nächste Nummer d. Bl. an Dinstag und.

ei Nationaleigentum, und dem Bergmann gebühre die Ausbeute, nicht dem Kapital. Das Strafen und Nullen der Wagen müße wegfallen, die Schichtbauer verkürzt werden, der Bergmann wolle unabhängig vom Banne und der Willkür der Beamten werden. Das Maß sei voll, aber noch sei es Zeit, durch Erhöhung der Löhne und menschlichere Behandlung der drohenden sozialen Erschütterung vorzubeugen. v. j. w.

Stuttgart, 17. Nov. Der Staatsanzeiger meldet die Beförderung des Generals Schott von Schottenstein zum Kommandeur der 30. Division und des früheren Kriegsministers Sudom zum General der Infanterie, ferner die Pensionierungen der Generale Gräbentz, Watter und Sarvey, zuletzt nach Preußen kommandiert.

Russland.

Haag, 17. Nov. Die Königin wird, wie nunmehr endgültig bestimmt ist, am 20. d. M. unter großer Feierlichkeit den Eid als Regentin leisten und an demselben Tage nach Schloß Loo zurückkehren.

Paris, 16. Nov. Der Graf von Paris hat 20 000 Francs für den Peterspennig gestiftet.

Paris, 16. Nov. Wie der Temps meldet, ist das in London erscheinende anarchische Blatt L'International, welches unter der Maske einer religiösen Wochenschrift hier eingeführt worden war, von der französischen Regierung verboten worden. Ein Artikel der letzten Nummer enthält die Aufforderung an die Anarchisten, die Große Oper in die Luft zu sprengen.

Paris, 17. Nov. König Milan ist nach England abgereist. — Der Deputierte Kamel brachte einen Gesetzentwurf ein, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung für Industrie- und Landarbeiter, sowie für alle Bedienstete, deren Lohn 3000 Francs jährlich nicht übersteigt. Der Jahresbeitrag wird vom Tageslohn mit mindestens fünf Centimes täglich eingehoben. Dem Arbeiter soll es freistehen, den Beitrag beliebig zu erhöhen; der Arbeitgeber ist zu gleichem Betrage verpflichtet wie der Arbeiter, jedoch nur bis zu 10, bei gesundheitsgefährlichen Industrien bis zu 15 Centimes. Die höchste erreichbare Arbeiterpension beträgt mit 61 Jahren 1000 Francs.

Rom, 17. Nov. Die Reforma erklärt die Nachricht englischer Blätter, wonach in Mailand zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Ministerpräsidenten Crispi ein Einvernehmen betreffs der Errichtung einer internationalen Liga gegen die Mac Kinley-Bill erzielt worden sei, für völlig unbegründet.

Turin, 17. Nov. Ministerpräsident Crispi ist hier eingetroffen und von den Behörden und Vereinen empfangen. Eine große Volksmenge bereitete ihm enthusiastische Kundgebungen.

London, 18. Nov. Das große Bankhaus Baring Brothers war während der letzten Tage in großen Zahlungsschwierigkeiten. Dieselben sind, wie es scheint, noch rechtzeitig beseitigt worden. Die Verbindlichkeiten betragen 21 Millionen Pfund St. (420 Mill. Mark), wovon 15 Millionen Pfund Wechsel.

Petersburg, 16. Nov. In dem bereits beendeten Mihilistenprozess wurden die Angeklagte Sophie Günzburg, die unter dem falschen Namen Mary Brown lebte, ebenso die Angeklagten Stojanowski und Trehsfeld zum Tode verurteilt, die beiden Letzteren der kaiserlichen Gnade empfohlen. Die beiden angeklagten Artillerieoffiziere Dufshenk und Drotshlo wurden freigesprochen. Man glaubt, auch die Günzburg werde begnadigt werden; sie hatte bei ihrer Arretierung eine Proklamation bei sich, welche bereits den Tod des Zaren infolge eines Attentates für gewiss annahm.

Rio de Janeiro, 16. Nov. In der gestrigen Sitzung des Kongresses wurde eine Botschaft des Präsidenten verlesen, welche das Verhalten der provisorischen Regierung darlegt, die Regierungsbefugnisse in die Hände der Kammer zurückgibt und derselben die Aufgaben auseinandersetzt, die sie zu lösen habe. Der Kongress wird eine Kommission ernennen, um dem Ministerpräsidenten Fonseca zu danken und ihn zu beglückwünschen. — Anlässlich des Jahrestages der Proklamierung der Republik wurde eine Revue abgehalten.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. November. Das Stammschiff der 2. Reserve-division, S. M. Panzerkreuzer „Mücke“, Kommandant Korvettenkapitän Gauer, hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist zu einer fünfjährigen Uebungsfahrt in See gegangen. — S. M. Torpedoboot „S 57“ ist am 16. d. M., Nachmittags, in Übung eingetroffen. — S. M. Torpedoboot „S 37“ ist am 16. d. M. von Kiel nach Übung in See gegangen. — Vient. zur See Brudt hat einen 14tägigen Borturlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches angetreten.

Kiel, 17. Novbr. Der zur Vornahme von Vermessungen an der ostafrikanischen Küste bestimmte Kreuzer „Möwe“, Komd. Korv.-Kapt. v. Haltern, wird morgen Vormittag nach erfolgter Seelarbesichtigung durch den Chef der Marine-Station der Ostsee, Vize-Admiral Knorr, den hiesigen Hafen verlassen und sich zunächst nach Plymouth begeben, von wo aus über Gibraltar, Alexandria, Athen die Weiterreise nach Bangor erfolgt, woselbst das Schiff voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar n. J. eintreffen wird. Wie alle nach den Tropengegenden bestimmten Schiffe der deutschen Marine hat auch die „Möwe“ einen weißen Anstrich erhalten.

Dem Kapitän-Lieutenant Thiele ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Das Kreuzergeschwader, bestehend aus der Kreuzerregatte „Leipzig“ und den Kreuzerkorvetten „Alexandrine“ und „Sophie“, ist heute in Wellington (Neuseeland) eingetroffen.

der Oberin aus und verließ das Stifft, ohne daß es Gertha — zur großen Beruhigung der Mutter — möglich wurde, sich bemerklich zu machen.

Als aber dann die fürstliche Equipage die Anhöhe hinabrollte, schlich sich die Kleine nach dem entlegensten Winkelchen des Gartens und warf sich in das Gras, um unbemerkt die bittere Enttäuschung auszuweinen. Was hatte sie nicht alles von der Fürstin erwartet, seitdem ihr der Gedanke gekommen, die hohe Frau in das Vertrauen zu ziehen! Nun aber waren die herrlichen Luftschlöffer sämtlich in sich zusammengesunken.

Gertha trocknete die Augen und warf das Köpfchen in den Nacken.

„Aber nein — nein! Mein schönes Ziel will ich trotzdem erreichen“, flüsterte sie. „Noch bleibt mir ja die Hoffnung auf den Beistand der Tante Sternfeld. — Ich will sofort zu ihr! Gerade jetzt kann ich das Stifft verlassen, ohne daß Mama mich vermisst. Die Mittagszeit ist ja vor der Thür, und sie hat in der Küche zu thun.“

Hastig erhob sich Gertha und eilte wieder in das Haus zurück, um Hut und Handschuhe zu holen. Auf den Zehenspitzen schlich sie dabei über den Korridor und flog wie geheiht durch den Garten. Erst als sich die Thür desselben hinter ihr geschlossen, athmete sie auf und ging langsamer die Allee hinab. Sie dachte des eigenen Kummers, dachte Anlas, fragte sich auch, was wohl zwischen der Fürstin und der jungen Stifftsbame läge — und dann stand die stolze Gestalt des Ungarn wieder vor ihrem geistigen Auge, und sie nahm sich vor, auch ihn zu bitten, bei der Veröhnung der Eltern auf irgend eine Weise zu helfen. Und zwischen all diesen tiefsten Gedanken schwirrte wieder die Tanzmusik der verlassenen Nacht in das Ohr des Mädchens, hörte sie schmelzende Worte, daß sie die Schönste sei — die Lieblichste. Und plötzlich blieb sie stehen, die großen schwarzen

Paris, 17. Nov. Wie die Blätter melden, legte der Marineminister dem Ministerrathe einen Gesetzentwurf, betr. die Organisation der Marine-Offizier-Cadres, vor. Derselbe werde einer Kommission der Kammer von 33 Mitgliedern vorgelegt werden.

Blaarlingen, 17. Nov. Infolge des räuberischen Ueberfalls der englischen Dampfschiffe aus Dartmouth haben die Rheder von Scheveningen sich mit einer Petition an die 2 Kammern der Generalstaaten gewandt, und ersuchen, bei dem Marineminister auf zeitige Verstärkung der polizeilichen Aufsicht auf See während dieses Monats zu dringen.

Dr. Koch's Heilverfahren.

Laut Börsen-Courier befinden sich jetzt 1500 Aerzte von außerhalb hier zum Studium von Koch's Heilverfahren.

Die Veröffentlichung von Prof. Koch in der Extraausgabe der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ wurde mit einer solchen Spannung erwartet, wie kaum ein anderes Druckwerk zuvor. Die Nachfrage war ganz enorm, die Bestellungen auch vom Auslande zählen nach vielen Tausenden, so daß längst nicht allen Anforderungen genügt werden konnte. Eine große englische Zeitung machte für alleinige Ueberlassung der Schrift bei einem Vorprung von zwölf Stunden ein Gebot von zehntausend Mark, doch hat, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, der Verleger Thiene aus Leipzig das Anerbieten zurückgewiesen, weil er dem Auslande in einer so wichtigen Veröffentlichung keinenfalls einen Vorprung gegen Deutschland gestatten wollte.

In der Klinik des Herrn Dr. William Levy, Prenzlauerstraße 46, der ersten Koch'schen Versuchstation, fand heute Vormittag von 10 Uhr ab eine Demonstration sämtlicher bisher behandelter und geheilter Fälle statt. In der stattlichen Versammlung der Aerzte beanden sich Autoritäten ersten Ranges, die von auswärts herbeigekallt sind, um das Koch'sche Verfahren an der Quelle zu studieren. So bemerkten wir u. A. Professor Neisser aus Breslau, den bekannten Dermatologen, den Chirurgen der Greifswolder Universität Prof. Helseich, ferner Professor Sonnenburg vom Moabit Krankenhaus und andere. Mit dem größten Interesse wurde namentlich der Fall von Hauttuberculose (Lupus) beobachtet, an dem zuerst die volle Wirksamkeit des Koch'schen Mittels zu Tage getreten war. Herr Dr. Levy wird Kurse für Aerzte einrichten, in denen er die Koch'sche Methode der Injektion und Reaktion demonstrieren wird. Die Aerzte schieben mit dem Ausdruck höchster Befriedigung von dem Leiter der Klinik und seinem Assistenten, die ihnen mit größter Bereitwilligkeit den ersten Einblick in das neue Heilverfahren gewährt hatten.

Unter Mitwirkung von Robert Koch werden zwei seiner hervorragenden Schüler, Prof. Karl Fränkel und Privatdozent Dr. von Esmarck mit Beginn des nächsten Jahres im Verlag von Hirschfeld ein Zentralblatt unter dem Titel „Hygienische Rundschau“ herausgeben. Das Blatt soll nicht nur den Standpunkt des Arztes, sondern in gleicher Weise den des Technikers und Verwaltungsbeamten berücksichtigen.

Zum Studium des Koch'schen Verfahrens sandte die österreichische Kriegsverwaltung den Regimentsarzt Komalitsch, der bereits längere Zeit mit bakteriologischen Studien sich befaßte, nach Berlin. Aus Warschau reisten mehrere Aerzte, darunter Professoren der dortigen Universität, zum gleichen Zwecke nach Berlin ab. Die Stadt Warschau entsendet mehrere Spezialärzte.

Halle, 16. Nov. Die Direktoren der hiesigen Kliniken haben sich heute mit ihren Assistenten und mehreren Patienten nach Berlin begeben, um das Koch'sche Heilverfahren kennen zu lernen.

Breslau, 16. Nov. Professor Flügel, der Direktor des hiesigen Hygienischen Instituts, erhielt einen Ruf als Direktor der Hygienischen Abteilung des neu zu begründenden Koch'schen bakteriologischen Instituts in Berlin.

Wien, 16. Nov. Der oberste Sanitätsrath empfahl dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe die Entsendung zweier Mitglieder des obersten Sanitätsrathes nach Berlin und die Anordnung der nöthigen Vorkehrungen hinsichtlich der Verwendung des Koch'schen Heilmittels durch die Aerzte in den kaiserlichen Krankenhäusern. Ferner soll weiteren ärztlichen Kreisen Gelegenheit geboten werden, die neue Heilmethode zu verfolgen; endlich soll, wenn möglich, für die ausschließliche Herstellung des Heilmittels in den inländischen Staatsinstituten Vororge getroffen werden. Gleichzeitig beschloß der oberste Sanitätsrath, sein epidemiologisches Komitee mit dem Studium der gleich wichtigen Angelegenheit der Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose zu betrauen.

Peß, 16. Nov. Die Blätter widmen dem Professor Dr. Koch begeisterte Artikel. Der hiesige Aerzteverein sprach dem großen Gelehrten seine Anerkennung aus und beschloß, nach einer die Verdienste Koch's feiernden Rede des Professors Koranyi, die demselben gezollte Huldigung im Protokolle verzeichnen und sie dem Gefeierten in entsprechender Weise zur Kenntniß bringen zu lassen. Ferner wurde beschloffen, ein Komitee behufs Einführung des Koch'schen Heilverfahrens einzusetzen.

Soziales.

Wilhelmshaven, 18. Nov. Nachdem der Rechtsanwalt und Notar Bahtian von hier verzogen, ist die ihm erteilte Befugniß zur Ausübung des Notariats erloschen.

Wilhelmshaven, 18. Novbr. Heute Morgen wurden die Rekruten der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung vereidigt.

Augen öffneten sich weit, während das braune Gesichtchen erröthete und es wie ein Hauch über ihre Lippen kam:

„Ob das auch Graf Kovac findet? — Dummes Zeug“, ermahnte sie sich dann selbst. „Was geht es mich an, wie er von mir denkt! Er ist ein alter Mann, zählt gewiß schon vier- bis fünfunddreißig Jahre, ja eigentlich —“

Sie sagte nichts weiter, aber ihr Herzchen klopfte merkwürdig schnell, so schnell, daß sich die kleine Hand fest darauf drücken mußte.

So stand sie sekundenlang, dann raffte sie sich gewaltig zusammen und eilte mit beschleunigten Schritten, weder rechts noch links sehend, den Weg hinab. So hatte sie bald die kleine, weinumrankte Villa erreicht, in welcher der General mit seiner Gemahlin wohnte.

Gegen alle Gewohnheit stand heute das Portal des schmalen kleinen Gebäudes offen, so daß Gertha unbemerkt in den Flur treten konnte. Aber auch die Thür zum Wohnzimmer des alten Ehepaars war nur angelehnt, wohl der Hitze wegen, die heute ermattend auf der ganzen Natur lag.

Eben wollte Gertha die Hand auf den Drücker legen, als sie erschrocken wieder zurücktrat. Im Gemach drinnen wurde lebhaft gesprochen. Es waren zwei Stimmen, die an ihr Ohr schlugen, eine männliche und eine weibliche. Gerade in diesem Moment sagte die erstere:

„Ich habe Ihnen nun mein Geheimniß offenbart, Frau Generalin, und hoffe, von Ihnen begriffen zu werden.“

„Doch nicht so ganz“, erwiderte die Angeredete und setzte dann leiser hinzu: „Wenigstens glaube ich nicht daran, daß Sie das arme Wesen wirklich geliebt haben. Meiner Ansicht nach beugt sich die rechte, echte Liebe auch dem Stolz, beugt sich dem Vorurtheil einer erbarmungslosen Welt.“

n Wilhelmshaven, 18. Novbr. Morgen, am Mittwoch den 19. d. M., wird wegen des Fuß- und Bettages in den Bureauz und Werkstätten der Werft nicht gearbeitet.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Wenngleich nach Abgang des Uebungsgeschwaders im Oktober eine größere Ruhe im äußeren maritimen Leben eintritt, geht es dennoch in diesem Jahre recht lebhaft in den Hafensässen und deren Nähe her. Im neuen Hafen haben sich zu einem gemeinschaftlichen Winterquartier das Artilleriegeschiff „Mars“, die Reserve-division der Nordsee, Panzerfahrzeuge „Mücke“, „Biper“, „Camaeleon“ und „Salamander“ und die Torpedobootsreserve-division, zusammen gezogen und nehmen fast den ganzen Nordquai des Hafensässens ein. Den Schluß dieser Schiffsreihe bildet die „Gazelle“, welche der II. Torpedoabtheilung als Kajerenschiff dient. Auf dem neugeglichenen Exercierplatz vor dem letzteren empfangen, wie die „W. Z.“ berichtet, die Anfang d. Mts. eingezogenen Rekruten der genannten Abtheilung ihre erste Ausbildung. Auf den mit peinlichster Sorgfalt ausgerüsteten Torpedobooten werden täglich Exercier- und Manöverübungen abgehalten; ebenso auf den Panzerfahrzeugen, deren reifige Geschütze jetzt mit einem Holzhäuschen, zum Schutze gegen die Witterung, umgeben worden. Auf dem „Mars“, der mit seinem hohen Winterdache, aus dem der kurze dicke Schornstein und die kahlen Masten hervorragen, wie ein reifiges schwimmendes Haus aussieht, herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit. Das Schiff hat jetzt, nachdem auch die Schiffsjungen des dritten Jahrgangs eingetroffen sind, seine größte Besatzungsstärke; es befinden sich ca. 700 Mann an Bord, die lediglich eine Ausbildung im Geschützdienst erfahren. Von Morgens früh bis zum Eintritt der Dämmerung hört man daher die Commandos der Offiziere und Exerciermeister in der Batterie ertönen, in welcher alle Geschütze (mit Ausnahme der 30,5 cm) in musterhafter Ordnung vertreten sind. Eine behagliche Wärme durchströmt das ganze Schiff, eine sehr vollkommen angelegte Dampfheizung ist die Quelle derselben. Selbst auf dem Oberdeck stehen an geeigneten Stellen Defen, sodaß der Aufenthalt auf dem Mars ein sehr angenehmer für Offiziere und Mannschaften ist. Mit Eintritt der Dämmerung wird die elektrische Beleuchtung angestellt und mit einem Schläge werden sämtliche Räume durch ein angenehmes Licht erhellt, während 2 Bogenlichte das Oberdeck mit einer großen Lichtmenge versehen. Bis gegen 7 Uhr wird der Dienst fortgesetzt und erstreckt sich in den späten Nachmittagsstunden auf Instruktions- und theoretischen Unterricht. Bis zum Zapfenstreich ist es den Mannschaften dann gestattet, sich in jenen harmlosen Vergnügungen zu ergehen, die dem Seemannsleben so eigen sind; während derselben konzertirt die aus Dilettanten bestehende recht gute Bordkapelle und hält die Gesellschaft in heiterer Stimmung, bis die Pfeife des Bootmanns ertönt und „Ruhe im Schiff“ geboten wird.

Wilhelmshaven, 18. Nov. Am Sonntag Morgen wurden dem Schuhmachermeister H. hier aus dessen verschlossenem Laden 6 Paar Stiefel und Schuhe entwendet. Die Diebe jähelmen mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut gewesen zu sein.

Wilhelmshaven, 18. Nov. Ueberrnorgen, am Donnerstag Abend wird das erste Sinfoniekonzert der Saison im Saale der Burg Hohenzollern stattfinden. Auf das Programm sind außer der Raff'schen Sinfonie „Im Walde“ (Nr. 3 F-dur) gesetzt worden: die Ouverture Nr. 3 zur Op. Leonore (Fidelio), von Beethoven, Präludium und Fuge von Joh. Seb. Bach, 2 Streichquartette (lo d'ormir sommoil de la Vierge von Massenet und Menuett v. Gluck), 2 Polonaise (F-dur) v. Liszt. Das gewählte Programm rechtfertigt durchaus die warme Theilnahme, die man den Sinfoniekonzerten des kaiserl. Musikdirektors Herrn Wöhlbier in unserer Stadt entgegenbringt. Hat doch die Zahl der Abonnenten für diese Konzerte diejenigen des Vorjahres um ein Beträchtliches überholt. Ueber die zum Vortrag gelangende Sinfonie mögen hier zu deren besserem Verständniß folgende erklärende Bemerkungen Platz finden: Die Sinfonie „Im Walde“ (op. 153) ist eine der bedeutendsten der 9 Raff'schen sinfonischen Kompositionen; sie besteht aus 4 Sätzen, da der zweite Satz eine Zweitheilung erfahren hat. Der erste Satz — dem Allegro entsprechend — ist überschrieben „Am Tage, Eindrücke und Empfindungen“, und führt vorpielartig die beiden Themen des Sazes ein, die allmählich in eine liebliche, einfache Wandermelodie übergehen. Merkwürdiges Beiwerk vervollständigt den Eindruck der Idylle, die ihren Höhepunkt in dem Hornsolo erreicht. — Der zweite Satz hat zwei dem sinfonischen Bau angemessene Theile, Träumerei (Adagio) und Dryadentanz (Trio). In der ersten finden sich mancherlei sorgfältig zusammengestellte Anläufe an unsere großen Meister. Die luftigen Traumbilder auszumalen, ist vorwiegend den weichen Instrumenten vorbehalten. Ohne merklichen Uebergang fast verschlingen sich die Töne der Träumerei zum Dryadentanz, der lieblich an unserm Ohr vorübergeht, ohne freilich einen tieferen Eindruck zu hinterlassen. Der Dryadentanz wird als der am wenigsten Geist verathende Absatz der Sinfonie angesehen. Der dritte (resp. vierte) Satz endlich soll enthalten: „Stilles Weben der Nacht im Walde. Einzug und Auszug der wilden Jagd mit Frau Holle und Botan. Anbruch des Tages.“ Merkwürdigerweise beginnt das stille Weben der Nacht im Walde mit einer sehr einschmelzenden Fuge, der eine gewisse Aehnlichkeit mit Goldmarks ländlicher Hochzeit nicht abzuspüren ist. Dann aber kommt „Die wilde Jagd“ mit ihrem ohrenbetäubenden Lärm und Gepolter, Posaunen spielen die Hauptrolle, bis endlich eine weiche Coda dem wüsten

Die männliche Stimme antwortete nicht und so sagte die Generalin nach einer Weile:

„Und haben Sie das Fräulein — ihren Namen nannten Sie mir noch nicht — nie wiedergesehen?“

„Ne! Sie blieb für mich verschollen, auch als mich die Neue faßte und ich angelegentlich nach ihr forschte, um mein begangenes Unrecht wieder gut zu machen.“

Wieder war es still geworden in dem Zimmer, vor dessen Thür Gertha mit hochklopfendem Herzen stand. Das junge Mädchen sagte sich, daß jetzt der Moment gekommen, wo sie Einlaß begehren durfte, und doch zögerte die Hand, zu klopfen; es war ihr mit einem Male zu Muth, als wenn sich ein Schleier auch über den Rest ihrer Hoffnungsfreudigkeit gesenkt hätte.

Ohne daß sie es wollte, war sie einem Stuhl so nahe gekommen, daß sie an ihn stieß und ein Geräusch verursachte, welches auch im Gemach gehört wurde, denn die Stimme der Generalin rief plötzlich:

„Bist Du da, Alterchen?“

Als Gertha erschrocken die Antwort unterließ, wurde die Thür unvermuthet geöffnet und die alte Dame erschien auf der Schwelle. Als sie das Pathos sah, verklärte ein freundliches Lächeln das gute Gesicht der Excellenz, und den weißen Kopf grüßend neigend, rief sie dem jungen Mädchen zu:

„Ah — willkommen, mein Herzblättchen, — tausendmal willkommen!“

Im nächsten Augenblick lag Gerthas Hand in der Rechten der Matrone, sah sich das junge Mädchen in das behagliche Wohnzimmer hineingeführt, in dem Graf Kovac am Fenster stand und in Gedanken verloren auf die Straße blickte.

(Fortsetzung folgt.)

Herenabath ein Ende bereitet. Erleichtert athmet man bei Tagesanbruch auf — die schreckliche Nacht im Walde ist vorüber. — Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr. Um unlesbare Störungen zu vermeiden, werden, während die Musik spielt, die Saalthüren geschlossen.

Wilhelmshaven, 18. Nov. Wie wir auswärtigen Blättern entnehmen, wird die unter der Direktion des Herrn Unger stehende Theatergesellschaft nach Schluß der hiesigen Saison nach Feber und von dort nach Leer gehen. In Leer werden die Vorstellungen am 28. Dezember beginnen.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Mit Bezug auf den in Nr. 270 des „Wtl. Tgl.“ veröffentlichten, einem Berliner Blatt entnommenen Artikel über Quittungskarten zum Invaliden- und Altersversicherungsgesetze geht uns von Seiten des Herrn Grafen v. Büttichau folgende Mittheilung zu: Der betr. Artikel ist geeignet, die zuverlässigen Herren Arbeitgeber und die Dienstverpflichteten davon abzuhalten, bis zum 29. d. Mts. die Listen ihrer Arbeiter, Dienstboten pp. einzureichen, indem der Verfasser annimmt, daß möglicherweise die Quittungskarten schon in diesem Jahre ausgehellt werden sollten. Dies wäre aber ein Unding, denn die Karten können selbstverständlich erst ein Ausgabe datum nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, d. h. nach dem 1. Jan. 1891, tragen. Um aber 6000 Karten ordnungsmäßig ausstellen zu können, müssen dieselben im großen Ganzen vor diesem Termine fertiggestellt sein bezw. in der Hand der zuverlässigen Arbeitgeber und Dienstverpflichteten sich befinden, wobei lediglich noch die Ziffer des Datums einzutragen bleiben wird, an welchem die Ausgabe dieses oder durch die damit behördlicherseits betrauten Arbeitgeber und Dienstverpflichteten geschieht. Eine Quittungskarte mit einem Datum von diesem Jahre wäre unglücklich.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. Die Verkehrs-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (excl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung im Oktober 1890 493 912 Mk., im Oktober 1889 453 585 Mk., Mehreinnahme 1890 40 327 Mk., vom 1. Januar bis ultimo Oktober 1890 3 974 954 Mk., Okt. 1889 3 759 575 Mk., Mehreinnahme 1890 215 379 Mk. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: im Oktober 1890 87 937 Mk., Oktober 1889 78 314 Mk., Mehreinnahme 1890 9 623 Mk., vom 1. Januar bis ultimo Oktober 1890 706 214 Mk., Oktober 1889 665 645 Mk., Mehreinnahme 1890 40 569 Mk.

Wilhelmshaven, 18. Novbr. In Ergänzung der unlängst an dieser Stelle nach dem diesjährigen Handelskammerbericht veröffentlichten Mittheilungen über den postalischen Verkehr beim hies. Postamt mögen auch diejenigen über den Ein- und Abgang von Telegrammen hier Platz finden. Sonderbarerweise ist die hier im Vergleich zum Vorjahre zu konstatirte Zunahme von nur geringem Umfang, der gegenüber dem Anwachsen des postalischen Verkehrs sehr niedrig erscheint. Während das Ansteigen der Brief- und Werthsendungen sich auf Hunderttausende belief, hat sich die Zahl der gesamteten hier expedirten Telegramme, also der aufgegebenen und angenommenen, nur um 1400 im Laufe des Jahres gesteigert; auch die Telegrammgebühren zeigen nur eine vom Stillstand sich wenig unterscheidende, unbedeutende Erhöhung von 10 321 Mark auf 11 410 Mk. Wenn trotz dieser geringen Zunahme des telegraphischen Verkehrs sich innerhalb der Bürgerlichkeit das Bestreben nach Anlage einer Fernsprechleitung in der Stadt kundgibt, so wird man sich über die hier gegebene Anregung nur freuen können. Allerdings muß man sich füglich wundern, daß dieselbe erst so spät erfolgt. Viel kleinere Städte als die unsrige, deren einzelne Stadttheile viel näher an einander liegen, haben schon seit Jahren die Vorzüge einer telephonischen Verbindung erkannt und sich derselben mit Vortheil bedient. Weßhalb man bei uns so lange mit einer Fernsprechanlage gezögert, ist schwer ersichtlich, da wir nur eine Postanstalt am Orte haben und bis zum 1. Dezember v. J. sogar das simpelsten Kommunikationsmittels, des Omnibus, entbehren mußten. Die Lücke, die derselbe auszufüllen bestimmt war, klappt aber noch immer. Droschken und Pferdebahnen sind für unsere mehr und mehr emporstrebende Stadt fromme Wünsche geblieben, soll es mit dem Telephon ebenso gehen? Das Bedürfnis für Anlage einer Fernsprechleitung ist hier unzweifelhaft vorhanden. Man denke nur an die vielfachen Beziehungen zwischen den Stadttheilen Wilhelmshaven, Heppens, Esch, Bant und Kopperhörn. Wird nicht durch die weite Entfernung manches Geschäft aufgehoben, ja sogar aufgehoben? Ist einmal die lokale Leitung erst geschaffen, würden wir über kurz oder lang uns auch leicht mit der weiteren Umgebung Barel, Oldenburg, Feber, Aurich u. s. m. verbinden und damit viele hundert Mark, die jetzt für Telegramme dorthin wandern, ersparen können.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 17. Nov. Etwas Zerstörung richtete in der verfloffenen Nacht auf dem Bahnhofe in dem Maschinenhause eine Lokomotive an, der es einfiel, auf eigene Hand ohne Führer etwas spazieren zu fahren. Jedenfalls wird verheerend die Regulator etwas offen geblieben sein, während die Maschine noch einige Atmosphären Druck gehabt haben wird. Dieselbe hat, wie der „G.“ hört, eine Mauer umgerannt und ist damit mit einer anderen kollidirt.

Guden, 17. Novbr. Ueber das Attentat auf 2 der hiesigen Logger erfährt der „D. Z.“ folgende nähere Details: Am 19. Oktober d. J. lagen die Logger „Vorwärts“ und „Minister v. Scholz“ auf ca. 54° n. Br. und 3° östl. Länge fischend hinter ihrer Reffleeth, welche letztere seit dem 17. Okt. in See stand, da

es wegen Sturmes und hohen Seeganges nicht möglich war, dieselbe einzuholen. Mit ihnen und in Sicht von ihnen lagen, ebenfalls hinter ihrer Reffleeth, noch der hiesige Logger „Fürst v. Bismarck“ und ca. 20 holländische Fischerei-Fahrzeuge. Der Wind war z. J. N., es herrschte starke Brise, die See ging hoch, die Logger lagen auf dem Wind. Um 4 Uhr Nachmittags, bei klarer durchsichtiger Luft, kam eine englische Fischflotte, bestehend aus etwa 10 Trawlischer-Fahrzeugen und 4 Dampfern, ohne zu fischen, über Backbord aus dem Osten nach Westen segelnd, in den Gesichtskreis der Logger und theilweise recht nahe an dieselben heran. Nachdem die englische Flotte theils vor, theils hinter den Loggern her etwa eine halbe Meile (2 Seemeilen) nach West gelassen war, immer noch in Sicht der Logger, wendete die Flotte über Steuerbord, worauf die ihr angehörenden Schiffe ihr Trawlnetz auswarfen und auf die Logger zulegend sich denselben fischend langsam näherten. An Bord der Logger wurden vorchriftsmäßig bei anbrechender Dunkelheit die beiden, das Fischen anzeigenden Laternen hellbrennend aufgesetzt, auch in regelmäßigen Zwischenräumen das Flambeau-Licht gezeigt. Obgleich nun die Trawlfischer nach Artikel 19 der Konvention, d. d. 3. Gravenhage, den 6. Mai 1882, die Verpflichtung hatten, vor unseren Loggern rechtzeitig auszumachen oder ihr Trawlnetz rechtzeitig aufzuheben, machte man sich doch an Bord der Logger auf einen frevelhaften Ueberfall von Seiten der Engländer gefaßt, machte das Spill und die Reep schnellstens zum Einholen der Reffleeth fertig und fing, namentlich an Bord des Loggers „Minister v. Scholz“, aus allen Kräften an einzuwinden, um thunlichst die kostbare Reffleeth vor muthwilliger Zerstörung zu bergen. Diese Arbeit ging jedoch des starken Windes und hohen Seeganges wegen sehr langsam und beschwerlich von Statten. Während man hierbei noch beschäftigt war, trat das Befürchtete in der That ein. Ein Theil der englischen Flotte kam geradewegs auf die Logger zu und rampte mit dem schwerem Trawlnetz in die leichte Reffleeth der Logger „Vorwärts“ und „Minister v. Scholz“ („Fürst v. Bismarck“ hatte das Glück, seine Reffleeth noch eben vorher, allerdings mit Verlust von 6 Reßen, zu bergen) hinein, zog die Reffleeth damit an sich heran und kappte nunmehr die Reße und Reepe der Logger ab. Beim weiteren Einholen bekam man an Bord derselben nur noch einige werthlose Ruderer zu sehen; der Rest war verloren. Leider waren in der Dunkelheit Nummern und Heimathshafen der Trawler nicht zu erkennen, auch war es wegen der hochbewegten See nicht möglich, mit einem Boot so nahe an die Trawler heranzukommen, daß deren Unterscheidungsmerkmale näher festgestellt werden konnten. Am anderen Tage gingen die Logger auf die Suche nach dem verlorenen Rest der Reße und Reepe, allein sie fanden nur sehr wenig wieder. Eine holländische Boomschuit „Ratwyf Nr. 57“ hatte die Freundlichkeit, dem Logger „Vorwärts“ die ihr von dem englischen Trawler Y. H. 234 übergebenen 8 Reße und 8 Brails (Treibbojen) einzuhändigen, dabei bemerkend, daß der englische Trawler aus noch Fischrepe des „Vorwärts“ an Bord geholt habe, diese aber nicht habe herausgeben wollen. Zum Logger „Minister v. Scholz“ kam der englische Trawler „Hero“ L. O. Nr. 146 mit der unverstörten Mittheilung, daß er von ihm 8 Reße, 2 Reepe und 8 Brails an Bord habe, welche er gegen Zahlung von 4 Pfd. St. ihm zurückgeben wolle; als dem Trawler bedeutet wurde, daß an Bord des Loggers kein Geld sei und er sich mit seiner Forderung an die Emder Heringsfischer-Gesellschaft wenden müsse, gab er die Gegenstände erst heraus, nachdem ihm der an Bord des Loggers vorhandene Schnaps ausgehändigt worden. Aus diesem Sachverhalt ergibt sich zur Genüge, daß es sich um ein frevelhaftes Attentat handelt.

Leer, 14. Nov. Ein hübscher Gewinn der Bremer Ausstellung, nämlich ein 76thelliges Esperice, ist nach hier gefallen. Die glückliche Gewinnerin ist die 11 jährige Gretchen Sleur, Tochter des Sattlermeisters Herrn V. Sleur.

Hannover, 17. Nov. Die 58. Generalversammlung des Kunst-Vereins fand Sonntag, den 16. Nov., im Museum statt. Se. Exc. Herr Oberpräsident Dr. v. Bennigsen führte den Vorsitz. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 4775. Den Gesamteinnahmen von 106 433 Mk. stehen Ausgaben von 103 873 Mk. gegenüber; 2560 Mk. verbleiben in der Kasse. Der Reservefonds hat sich auf 53 057 Mk. erhöht. Es wurden 97 Delgemälde im Preise von 64 240 Mk. verkauft. Die Kosten der Ausstellung betragen 8410 Mk. Die zur Verloofung angekauften Kunstwerke wurden im Laufe des Jahres in Osnabrück, Oldenburg, Leer, Feber ausgeföhrt. Bei der Verloofung gewann u. a. Herr Lehrer Boltmann in Wilhelmshaven auf No. 1588 Hey, „Moderne Kunst“.

Bermischtes

Sondershausen, 15. Nov. Vorgeftern erschoss sich hier der Hofmarschall Major Bore.

Hamburg, 17. Nov. Der Bote Ernst Bülow ist der hiesigen Transport-Aktiengesellschaft mit zwölftausend Mark durchgegangen.

Hamburg, 14. Nov. Wegen der Steinstraßen-Unruhen wurden heute dreizehn Angestellte, meistens jugendliche Arbeiter zu Gefängnißstrafen von 1 bis 12 Monaten verurtheilt.

Leipzig, 13. Nov. Der vierte Zivilsenat des Reichsgerichts bestätigte in der Hauptsache das Theilurtheil des Kammergerichts, durch welches der Reichsmittelfiskus auf die Klage des Gutbesizers v. Carstien verurtheilt wurde, diesem eine Jahresrente von 3240 Mark gleich 6 Prozent von dem Werthe des dem Fiskus feinerzeit geschenkten Areals, zu zahlen. Nur insoweit wurde das

Urtheil abgeändert, als die Rente nicht bereits vom Jahre 1883, sondern erst von 1887 ab nachzuzahlen ist.

Duisburg, 13. Nov. Einen sonderbaren Selbstmord verübte ein Inhaber des alten Männerhauses am Grunewald, indem er die Holzbedeckung vom Abortgebäude entfernte und sich in die Düngrube stürzte, wo der Leichnam heute früh aufgefunden wurde.

Wien, 16. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Salonichi ist vorgeftern Nacht ein Spezial-Militärzug auf der Fahrt von Ueskü nach Salonichi bei Topin in Folge stätigehaber Ueberfluthungen entgleist. Von den Waggons wurden acht zertrümmert, 40 Personen wurden getödtet und ebensovielen verwundet. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen.

London, 15. Nov. Der britische Dampfer „Derwentwater“ scheiterte einer Meldung des „Neuterischen Bureaus“ zufolge am 13. November auf der Fahrt von Gibraltar nach Hull zwanzig englische Meilen von der Stelle, wo das Kriegsschiff „Serpent“ untergegangen ist, auf der Höhe der Lobeiro-Insel, einige Meilen vom Cap Finisterre. Von der aus 18 Köpfen bestehenden Besatzung retteten sich 16 in den Booten nach Corcubion. Die zwei anderen Seeleute ertranken. Wie die „Serpent“ lief auch der „Derwentwater“ auf einem Eiseneriff auf. Das Wetter in der Bai von Biscaya ist noch immer fürchtbar.

Zara, 17. Nov. Bei Almissa ging infolge eines Windstoßes ein Schiff unter, welches Arbeiter zu der Olivenerte nach der Insel Brazza bringen sollte. 37 Personen und 100 Thiere sind verunglückt, 13 Personen und 34 Thiere wurden gerettet.

Literarisches.

Die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter wird nicht mehr von der Tagesordnung abgesetzt werden, bis sie eine befriedigende Lösung gefunden hat und der Kampf um Schadloshaltung dieser Opfer einer irtrenden Justiz nicht fortgesetzt werden, bis eine Entscheidung gefallen ist. Man ist dabei bis jetzt meist mit den Waffen der Theorie vorgegangen, hat das Fiktionale und Wider nach systematisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkten erwogen; Fr. Helbig faßt die Sache jetzt in der „Gartenlaube“ von einer andern Seite an: in einem Artikel „Unschuldig verurtheilt!“, dem noch weitere gleicher Art folgen sollen, bringt er Beispiele, eines uns andere erläutert an ihnen die mancherlei Formen und Gründe des richterlichen Irrthums und wirkt dadurch mehr als die spitzfindigste begriffliche Beweisführung es vermöchte.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 19. November (Buß- und Bettag).

Evangelische Militär-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. — Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl.
Marine-Stat.-Pfarrer Goedel.

Katholische Militär-Gemeinde.
Heilige Messe und Predigt um 8 Uhr.
Civil-Gemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Zahns, Pastor.

Methodisten-Gemeinde.
Mittwoch, den 19. November: Morgens 10 Uhr und Abends 6 Uhr Gottesdienst. In Bant Abends 8 Uhr.
S. Krieger, Prediger.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm.	Lufttemperat. ° Cels.	Schichttemperat. der letzten 24 Stunden Cels.	Relative Feuchtigk. %.	Wind.		Bewölkung.		Niederschlagshöhe. mm.
						Richtung.	Stärke.	Art.	Form.	
Nov. 17	2 h Wtg.	768.1	5.3	—	—	SW	1	6	cu-ci, cu	—
Nov. 17	8 h Abd.	770.8	4.6	—	—	SW	2	10	Rebel.	0.3
Nov. 18	8 h Wtg.	771.3	8.5	6.0	1.7	SE	3	10	—	—

Bemerkungen: 17. Novbr. Vormittags starker Nebel, Nebelregen; 18. Nov. früh Nebel.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. Kursveränderung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		Gekauft		Verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105 20	—	—	—	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97	—	—	—	—
3 pCt. do.	85 20	85 75	—	—	—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	103 90	—	—	—	—
3 1/2 pCt. do.	96 95	—	—	—	—
3 pCt. do.	85 20	—	—	—	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	98	—	—	—	—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101	—	—	—	—
4 pCt. do.	101 25	—	—	—	—
3 1/2 pCt. do.	95	98	—	—	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (hindbar)	98	—	—	—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	98 20	—	—	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128 70	129 50	—	—	—
4 pCt. Guttin-Eilbender Prior.-Obligationen	101	102	—	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	—	—	—	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	91 10	—	—	—	—
4 1/2 pCt. Barps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103 50	—	—	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	—	—	—	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank vor 1885 nicht anlosbar	100 40	101	—	—	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167 80	168 60	—	—	—
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20 3 5	20 4 55	—	—	—
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4 16	4 21	—	—	—

Die bei Husten und Catarrhen ärztlich zur Anwendung empfohlenen Fay's Sodener Mineral-Pastillen haben einen wesentlichen größeren Effect, wenn die Pastillen in heißer Milch aufgelöst, genommen werden. Die Pastillen sind in allen Apotheken und Droguerien zu 85 Pfg. zu kaufen.

Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven.

Kleine und größere Kapitalien sind auf Wechsel oder Hypothek zu verleihen. Beleihungsgesuche sind beim Kuratorium schriftlich einzureichen.

Gemeinde Bank.

Die erste Hälfte Armengeld und Gemeindefürsorge, Rechnungsjahr 1890/91 (Mai-November 1890) werde in meiner Wohnung von Sonnabend den 22. Nov. bis Sonnabend, den 29. Nov. von des Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 6 Uhr heben.

Schulacht Neubremen.

Zur Hebung der Schulumlage vom Einkommen pro 1890/91 setze Termin an auf Montag, den 24. d. M., von Morgens 10-12, Nachm. von 2-6 Uhr, in meiner Wohnung.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung vis-à-vis der Mollerei.
Bant Nr. 9.

Bekanntmachung.

Die Vertheilungslisten, 1) der Armenumlage pro I. Semester 1890/91, 2) der Gemeindefürsorge nach der Gesamtsteuer pro 1890/91, liegen von heute an auf 14 Tage in Sachjen's Wirthshaus hierelbst öffentlich aus.

Anzuleihen gesucht

10 000 und 8000 Mark gegen durchsichere erste Hypothek.
Heppens, den 18. November 1890.

Zu vermieten

zum 1. Dezember er. oder früher ein möblirtes Zimmer nebst Kammer in der Oldenburgerstraße.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche

auf sofort oder später eine Wohnung von 4 bis 5 Räumen in der verläng. Osterstraße.
Heppens, den 18. November 1890.

Anzuleihen gesucht

zum 1. Mai zur ersten durchaus sicheren Hypothek
18,000 Mark u. 8000 Mark
gegen übliche Zinsen.
Kopperhörn, 18. November 1890.
M. Soul.

Zu vermieten

zum 1. Mai zur ersten durchaus sicheren Hypothek
18,000 Mark u. 8000 Mark
gegen übliche Zinsen.
Kopperhörn, 18. November 1890.
M. Soul.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Stiebelwohnung, sowie z. 1. Febr. 1 Laden nebst Wohnung, Werkstätte u. Zubehö. Marktstraße 7.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Dezember zwei kleine Unterwohnungen. **F. Freudenthal**, Neubremen, Schulstraße 10.

Arbeits-Wagen

ist billig zu verkaufen.
W. Meißner, Bismarckstr. 24a.

Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen zu leichter häuslichen Arbeiten.
Grenzstraße 46.

Kräftige Mädchen

können das Neuplätten erlernen. Nach Uebererlaubnis nach der Lehrzeit dauernde Beschäftigung. Wasch- und Plättanstalt **P. Eckstein**, Oldenburgerstr. 16.

Eine Wärterin mit guten Zeugnissen

in Wilhelmshaven eine gute Stelle auf gleich.
Nachfragen **V. remen, A. Annenstraße 19a.**

Echte gebrauchte Briefmarken

Billig!
Alle verchieden. 14 Rußland 30 Pf., 8 Finnland 25 Pf., 6 franz. Kolon, 25 Pf., 9 Griechenland 25 Pf., 2 Persien (5 und 10 Frs.) 80 Pf., 18 Helgoland 15 Mk. 2 □ Kart. und 1 □ Rouv. 170 Pf.; ferner 100 verschiedene gute Marken nur 50 Pf. Porto extra. **Georg Sinnemann**, Oldenburg i. Gr.

NB. Suche zu kaufen

Alte Oldenburger Marken.
Züchtige Zimmergesellen können noch anstellen.
Dicks & Franke.

Ein kräftiges Mädchen

für den ganzen Tag findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Eckstein**, Oldenburgerstraße 16, im Laden.

Confection
und
fertige Roben.

Carl Tüscher, Leipzig,

Seiden-
und
Modewaaren.

empfehlte als

vorzügliches Weihnachts-Geschenk

Alhambra (*)

unverfälschten reinseidenen Stoff.

Dieser Seiden-Stoff, aus einer der renommiertesten Fabriken des Inlandes, zeichnet sich durch ganz besondere Solidität aus. Die hierzu verwandte Seide ist gekocht, vom besten Material, die Färbung ist nach **Lyoner Art** und **ohne jede künstliche Erschwerung**. In Folge dieser Vorzüge nimmt diese Seide keinen falschen Glanz an und kann mit vollem Vertrauen empfohlen werden. Die Alhambra-Seide ist **nur echt**, wenn auf jede Lage die Bezeichnung des Artikels nebst nebenstehende Fabrikmarke „Alhambra“ eingedruckt und mit meiner Firma versehen ist.

Von dieser Alhambra-Seide stehen Muster in schwarz und farbig in verschiedenen Qualitäten gern zu Diensten.

Carl Tüscher, Leipzig.

Suppentafeln, Erbswurst,
Hafergrütze, Hafermehl,
Erbsen-, Bohnen-, Linsen-Mehl,
Tapioca etc. etc.
Dörrgemüse, Julienne.

Hohenlohe'sche Suppeneinlagen.

Dieselben sind wegen der Höhenlage und der Art des landwirthschaftl. Betriebes der Gegend von **seltenem Wohlgeschmack** und **höchster Nährkraft**, worauf die zahlreichen ärztlichen Anerkennungen zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn, Württemberg.**)

Der Krieger- und Kampfgenossen-Verein zu Heppens wird am **Dienstag, 25. Novbr. d. J.**, einen **theatralischen Abend** mit nachfolgendem **BALL**

veranstalten, wozu Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundlichst eingeladen werden. Eintrittskarten zum Theater an der Kasse 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. à Person. Karten zum Ball für Mitglieder 50 Pfg., für Nichtmitglieder 75 Pfg. Festkarten sind zu haben bei dem Festkomite **Jacob Osterloh und Witt.**

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kinder bis zum 14. Lebensjahre haben keinen Zutritt. Mitglieder haben Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Vorstand.

Schuhwaarenlager,
Börsenstr. 34. Börsenstr. 34.
Empfehlung u. empfehle eine große Auswahl in **Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln u. Schuhen**, nache Mannes- u. Knaben-Schneiderschuhe mit Eisen, eigenes u. fremdes Fabrikat, **Pilzschuhe u. Pantinen** in allen Sorten u. s. w. bei billigen Preisen.
Reparaturen schnell bei soliden Preisen.

H. Duden, Schuhmacher,
Wilhelmshaven.

Zeige hiermit ergebenst an, daß die von mir **Bismarckstr. 3** errichtete

Brotfabrik

am **Freitag, den 21. d. Mts.** in Betrieb gesetzt wird.

Die **Verkaufs-Stellen** werden demnächst bekannt gemacht.

Johann Peper.

Kälber

zur **Zucht.** **Georg Maack,**
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 16.

Ein durchaus zuverlässiger

unverheirath. Mann

der gut mit Pferden umgehen kann, kann Stellung erhalten.

Dirks & Franke.

Dankagung.

Für die bereitwillige wirksame Hilfeleistung durch die Kaiserliche Werk-Dampfspritze und die städtische Spritze aus Wilhelmshaven am 15. d. Mts. Abends beim Eilers'schen Brandansbruch zu Neuender Mühlenreihe, gestatten wir uns auf diesem Wege, allen Helfenden unsern verbindlichsten Dank abzustatten. Die Gemeinde-Vertretung von Neuende.
Der Gemeindevorsteher
Detten.

Winter-Mäntel- und Jackets,

große Auswahl, **nur Neuheiten** zu sehr mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

In eleganten, gut sitzenden

Herren- Neberziehern

erhielt wieder große Sendung.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Ich habe schöne starke

Obstbäume

zu verkaufen.
Joh. Eilers, Schaar.

Wattirte Räder

mit Pelz garnirt,
pro Stück 8 Mark.
B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Eine Frau

empfiehlt sich zum **Plücken und Stopfen** Altschäpe 1a.

Einladung zum Wett-Scat

im Saale Bismarckstraße 4
am **20., 24. und 27. November ds. Js.**,
Anfang Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten, sowie Bedingungen sind im obigen Lokal zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

das **provisorische Comité.**

Banter Consum-Verein, e. G. m. u. H., Bant.

Die Lagerhalterstelle

für die Verkaufsstelle **Belfort** ist zum 1. Januar 1891 anderweitig zu belegen. Respektanten wollen sich baldigst, spätestens aber bis zum 26. d. Mts. schriftlich beim Vorstande melden.

Bant, den 17. November 1890. **Der Vorstand.**

Cognac-Preise:

1878er Bisquit Dubouché-Cognac	1/2 Fl. Mk.	4,50
1881er do. Cognac	" "	3,00
1880er Chalupain-Cognac	" "	3,50
1884er Champagner-Cognac	" "	2,75
1886er Dubois-Cognac	" "	2,00
Pale alter Cognac	" "	1,75
Feiner Cognac	" "	1,75
do. do.	" "	1,50
Delpoy-Cognac	1/1 Fl. Mk.	3,50
do. do.	" "	2,50
Feiner Cognac	" "	2,00
Cognac	" "	1,50

Ludwig Janssen.

Restaurations-Eröffnung.

Nachdem die **Neuestraße 2** hier selbst belegenen Gebäulichkeiten

Victoria-Halle

käuflich in meinen Besitz gelangt sind und einer gründlichen Renovierung unterworfen wurden, habe ich darin mit dem heutigen Tage die **Restaurations-Eröffnung**.

Ich werde mir Mühe geben, meine werthen Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte um gütigen Zuspruch.

Das von mir aufgestellte **Billard** empfehle zur fleißigen Benutzung.
Hochachtungsvoll

T. Kliem.

Zwei junge Leute können-Logis erhalten
Albionstraße 51.

Ein Zschlär. komplettes Bett mit Matratze zu **kaufen gesucht.**
Off. u. Gylf. R. 25 a. d. G. d. Bt.

Saison-Theater Wilhelmshav. Kaisersaal.

Donnerstag, 20. Novbr.:
Zum 1. Male:

Das Luther-Festspiel

von Dr. Otto Devrient.
Dargestellt von 102 Personen.

Unter Mitwirkung hies. Dilettanten. Die Chöre werden von Mitgliedern eines hies. Gesangsvereins unterstützt.

Die **Bühne ist vergrößert**
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

W. z. s. A.
19. d. M. 8 Uhr. II. J.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Emma Duden
Bermann Bischoff

Verlobte.
Wilhelmshaven, im November 1890.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines geliebten Töchterchens wurden hoch-erfreut **Johann Oltmanns** u. Frau geb. **Prickmeyer.**

Wilhelmshaven, 17. November 1890.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr starb unser geliebter Sohn

Theodor Eduard

nach dreitägiger schwerer Krankheit im Alter von 4 Jahren 10 Monat, was wir hiermit tiefbetruert zur Anzeige bringen.

Heppens, 18. November 1890.
D. S. Jürgens u. Frau,
Marie geb. **Siden.**

Die Beerdigung findet am Sonntag-abend den 22., um 2 1/2 Uhr statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft unser liebes Söhnchen

Gustav

im zarten Alter von 6 Wochen, welches tiefbetruert zur Anzeige bringen

Wilhelmshaven, 18. Nov. 1890.
Feldwebel **Westermann**
und **Frau**

Die Beerdigung findet Donnerstag 21/2 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

Zum ostfries. Bußtage.

19. November 1890.

Hat Gott den Friesen gnädig sich erwiesen,
So war's weil immer treu die Friesen
Eintraten für des Christengottes Macht und Ehre.
Ob sie im Türkenkriege kreuzten Schwert und Speere,
Ob sie sich schlugen für den großen Friederich,
Ob gegen Frankreichs wild entflammte Schaaren
Sie Kaiser Wilhelm treu und siegreich waren,
Die Ehre galt dem Höchsten, dem Kaiser Blut und Leben,
Die Treue, ihr Gebet, dem lieben Vaterlande.
Und hat darum Gott uns den Sieg gegeben,
So segne er auch unsrer Einheit starke Bande.

Gott giebt zu innerer Einkehr Zeit mit Wohlgefallen,
Er segnet Frieden, Arbeit und der Herzen frommen Sinn;
Er blickt nicht auf der Lippen eitles Wortelallen,
Nicht auf das Leiern frommer Eitaneien hin.
So laßt uns still zum Gotteshause wallen,
Denn nicht der frommen Bücher Inhalt blind Verschlingen,
Nicht langes Knien und krampfhaft Händeringen,
Nicht solches Beten kann dem Herrn gefallen.
Laßt uns im Geiste stille Opfer bringen,
Ihm Dank und Lob zu seiner Ehre singen
Bei Orgelklängen und Posaunenschallen.

Ja, echte Buße liebt ein innig Beten,
Das uns bewahrt die Demuth und Bescheidenheit,
Des Herrn Erhören giebt, was wir von ihm ersehnten,
Bringt innern Frieden, Wohlstand, Glück, Zufriedenheit.
Die Friesen schätzten stets als höchste Güter
Wahrhaften Sinn, die Freiheit und die Ehre;
Erfüllen sie im ganzen Deutschland die Gemüther,
O Gott, nur dieses innige Gebet erhöre!
Was fromm durchdringt unser Herz und Leben
Durchglüht den Kaiser, unsres Reiches starken Hüter,
Ihm und dem Höchsten laßt die Ehre immer geben!

H. S.

Marine.

Madrid, 14. Nov. Ueber den Untergang des englischen Kreuzers „Serpent“ wird noch gemeldet: Die britische Regierung hat die spanische ersucht, das Ufer an dem Orte des Schiffbruchs gut bewachen zu lassen, damit den Leichen mit der gehörigen Achtung begegnet wird und dieselben eine würdige Bestattung erhalten. Für die Auffischung von Leichen sind Belohnungen ausgesetzt worden. Der spanische Marineminister hat ein Kanonenboot von Ferrol nach Camartin abgeordnet, um die Rüste abzufischen. Die ans Ufer gespülten Leichen werden auf Kosten des spanischen Staates beerdigt werden. Der Dampfer „India“ von der indischen Schiffsahrtsgesellschaft, welcher gestern in Plymouth eintraf, berichtet, daß bei Kap Finisterre Sonntag Abend und Montag Morgen fürchterliches Wetter geherrscht hat. Es regnete stark und ein dichter Nebel hinderte jede Aussicht. Dabei wehte starker Sturm und ungeheure Wellen ergossen sich über das Schiff. Da die meisten Seeleute der Besatzung der „Serpent“ von Dapontport und Umgegend stammten, so sind die Genen, welche sich vom Morgen bis Abend vor dem Admiraltätsbureau daselbst abspielten, herzzerreißend. Mütter, Frauen und Brüder erkundigten sich jammervoll nach dem Schicksal ihrer Angehörigen und viele Frauen werden ohnmächtig fortgetragen. Die Admiraltät hat alle Hoffnung, daß sich die Zahl der Geretteten noch vergrößern wird, aufgegeben. Die Central News melden, daß die drei Ueberlebenden, so weit sie dazu im Stande sind, vor dem Konsul in Corunna über den Unfall eine Aussage gemacht haben, welche aber sehr unvollkommen ist, weil die Geretteten, die Matrosen sind, über verschleierte, mit der Navigation des Schiffes in Verbindung stehende Punkte nicht unterrichtet sind. Thatsache ist jedoch, daß der Sturm, welcher in letzter Woche die englischen Küsten heimsuchte, mit Orkanstärke im Busen von Biscaya weiter wüthete. Der Kreuzer arbeitete schwer in dem fürchterlichen Seegang und erlitt infolge

dessen einigen Schaden. Das Schiff kam nur langsam aus der Stelle und der Kapitän beschloß, in Vigo oder Corunna als Nothhafen einzuliegen und den Schaden auszubessern. Die Matrosen wissen nicht genau, welcher von den beiden Häfen angelaufen werden sollte. Ob das Schiff in dem Sturm unerkennbar wurde, oder ob in dem nebligen Wetter der Kurs nicht genau festgesetzt werden konnte, ist noch nicht aufgeklärt; kurz der Kreuzer stieß am Montag Abend gegen 11 Uhr in vollständiger Dunkelheit und ohne, daß man an Bord eine Ahnung von der Gefahr hatte, mit fürchterlichem Krach auf die Felsen bei Kap Villano. Der Boden des Schiffes wurde aufgerissen. Wahrscheinlich wurde der Kreuzer über den Felsen geschleudert, denn er ging unmittelbar nach dem Aufstoßen in tiefem Wasser unter. Bevor noch ein Boot ausgelegt werden konnte und bevor die an Bord befindlichen Personen irgend welche Maßregeln zu ihrer Rettung ergreifen konnten. Ein großer Theil der Leute war unten und erreichte nicht mehr das Oberdeck. Die drei Matrosen erreichten in vollständig erschöpftem Zustand das Land und liegen jetzt im Hospital.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 16. Nov. Die Bierbrauerei-Besitzer Gebrüder ten Dornlaot-Koolman zu Westgast bei Norden beabsichtigen ihre hiesige Agentur bedeutend zu erweitern. Es ist bereits ein Grundstück in Aussicht genommen, auf welches ein Gebäude für Lager- und Packraum, Eiseller, Stallung u. aufgeführt werden soll. — Die hiesige Fischgenossenschaft, welche die Fischereirechtigkeit der Strecke Upphört-Dykhansen des Ems-Jade-Kanals gepachtet hat, beabsichtigt Versuche im Großen mit sog. Fischtrommeln-Röbchen u. anzustellen.

Emden, 14. Novbr. Im vorigen Jahre ward die deutsche Hochseefischerei (d. ist die Seefischerei mit Fahrzeugen von mehr als 50 cbm Bruttoreaumgehalt, welche als Seeschiffe registriert waren) ausgeübt durch 48 Segelschiffe zu 2249 Reg.-Tons und 11 Dampfschiffe zu 667 Reg.-Tons. Zu den Segelschiffen stellte das Ostseegebiet 2 Schiffe zu 132, das nichtostfriesische Nordseegebiet 17 Schiffe zu 555 Reg.-Tons, zusammen 19 Schiffe zu 687 Reg.-Tons. Das ostfriesische Küstengebiet stellte 29 Schiffe zu 1562 Reg.-Tons. Ueber die Thätigkeit derselben und der übrigen ostfriesischen Fischer-Fahrzeuge im Jahre 1889 kann Folgendes berichtet werden: Von Nordsee fischten 56 Schaluppen auf 4059 Meilen 741805 kg Fische, dahingegen 1888 57 Schaluppen auf 3550 Meilen 851850 kg Fische. Von Nordsee fischten 8 Schaluppen 493 Meilen 144440 kg Fische, 1888 7 Schaluppen auf 428 Meilen 111886 kg Fische. Von Norden aus betrieben 2 Schiffe die Heringsfischerei. Der Fang derselben war gut, doch sanken die Preise der Heringe bis zu einem noch nie dagewesenen Maße, weshalb auch der Rechnungsabschluss der Nordsee-Fischereigenossenschaft als nicht günstig bezeichnet wird. Die Emdener Heringfischerei-Altgenossenschaft kann dagegen mit Verlieblichkeit auf ihren vorjährigen Betrieb zurückblicken, da das Gewinn- und Verlustkonto ihrer Rechnung mit einem Gewinne von 24450 Mk. 29 Pf. abschließt. Dasselbe erzielte in Tonnen, als Handelsware gepackt, 1888 mit 17 Loggern 11127 Tonnen Heringe, 1889 mit 17 Loggern 13454 Heringe und vereinnahmte dafür 1888 313178 Mk., also per Tonne 28 Mk. 15 Pf., 1889 359420 Mk., also per Tonne 26 Mk. 5 Pf. (H. C.)

Odenburg, 17. Nov. Der Erbgroßherzog vollendete gestern sein 38. Lebensjahr. Zur Feier des Tages prangte unsere Stadt in reichem Flaggen Schmuck.

Nordenham, 16. Nov. Der Großherzog stattete heute den Lloydanlagen einen Besuch ab. Um 10 1/2 Uhr erschienen die höchsten Herrschaften mit dem, die Zwischendeckspassagiere für den Schnelldampfer „Eider“ befördernden Zuge. Se. Königl. Hoheit der Großherzog, welcher in Generalsuniform war, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog in der Uniform des Oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19 nebst Gefolge, u. a. Minister Janßen, Ober-Kammerherr v. Alten, Eisenbahndirektor Bornmann u. a., begaben sich unter Führung des Präsidenten des Verwaltungsraths vom Norddeutschen Lloyd, Herrn Beck, zunächst an Bord des zum Ausfahren bereiteten Schnelldampfers „Eider“. Nachdem der Dampfer befestigt worden war, wohnte der Großherzog dem Uebergehen der Zwischenbeckspassagiere bei. Dann begab sich derselbe an Bord des Dampfers „Spree“ und besichtigte diesen. Gegen 12 1/2 Uhr setzte sich die „Eider“ langsam in Bewegung, um ihre Reise nach Newyork anzutreten. Von Bord der „Spree“ aus betrachtete sich seine Königl. Hoheit das Schauspiel. Bei dem an Bord der „Spree“ stattfindenden Dinner nahmen außer den höchsten Herrschaften und Gefolge, der Präsident des Verwaltungsraths und die Offiziere des Schiffes theil. Der Großherzog

wünschte in einer Ansprache dem Lloyd ein ferneres glückliches Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf denselben. Der Präsident, Herr Beck, widmete sein Hoch dem Großherzog. Um 2 1/2 Uhr fuhren, wie wir der „Olb. Ztg.“ entnehmen, die hohen Herrschaften nach Oldenburg mittelst Sonderzuges zurück.

Göttingen, 12. Nov. Hier ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden unter der Firma „Bremensercorps-Haus“ mit dem Sitze zu Göttingen. Der Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb und Verwaltung eines für die Zwecke des Corps „Bremenia“ hieselbst dienenden Hausgrundstückes. Das Grundkapital beträgt 38000 Mk. (190 Aktien à 200 Mk.), es kann aber auf 100000 Mk. erhöht werden. Unter den 42 Gründern, die dem Corps „Bremenia“ ein eigenes Heim schaffen wollen, wie es die „Sagoria“ schon seit einigen Jahren besitzt, finden sich Prinz Wilhelm von Württemberg, Gouverneur von Emden in Kamerun, Geh. Ober-Justizrath Prof. Roscher-Göttingen und noch manche andere Namen von gutem Range. Prinz Wilhelm gehört auch zum Aufsichtsrathe.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Dant, 17. Nov. Welche Schwierigkeiten in einer dicht bebauten Ortschaft ohne Wasserleitung nach Ausbruch eines Schadenfeuers den Bemühungen der Löschmannschaften entgegengetreten, konnte man am Sonnabend bei dem Brande in Neuenwerder-Mühlensreihe wahrnehmen. Die Gräben, aus welchen das mit Schlamm vermischte Wasser für die Spritzen genommen werden muß, sind in mancher Jahreszeit fast ganz trocken, die wenigen Eisternen zur Hergabe größerer Wassermengen nicht eingetrichtert. Auch auf der Brandstelle kam es wiederholt zur Sprache, daß die geplante Privat-Wasserleitung nicht energisch genug seitens der Beteiligten gefördert werde. Was wurde entstehen, wenn bei einem Sturm und gefrorenen Gräben ein Feuer entstände? Wenn jeder darauf warten will, daß von irgend einer Seite die Sache in die Hand genommen wird, so dürften es viele bereuen, sich in dieser wichtigen Frage passiv verhalten zu haben. M.

Ramengarne, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm breit à Mk. 3.45 Pf. per Meter

bis 8.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum

Burgin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

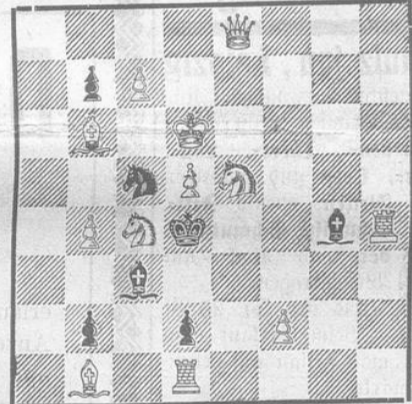
Muster-Auswahl umgehend franco.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 32.

Von F. Herben in Sittard.

Schwarz.



Weiß.

Selbstmatt in 3 Zügen.

Auflösung zu Problem Nr. 29.

Weiß.

1) Se 5 — d 7

2) D, S, S, geben Mat.

Richtig gelöst von Herren B. G. und Art.-Maat R. hier.

Schachbriefkasten. Herrn B. G. hier: Ihre Lösung zeigt wenig Korrektheit, wenn Sie schreiben: 2) T, L, D, S setzt mat, da es ganz unmöglich ist, mit dem Thurm oder den Läufern das Mat herbeizuführen.

Herrn F. M. hier: Ihre Lösung zu Nr. 29 ist sehr flüchtig bearbeitet, da trotz des richtigen ersten Zuges doch mehrere Varianten unrichtig sind. Es ist Ihnen daher 1/2 Point gutgeschrieben worden. Nr. 27 haben Sie ebenfalls richtig gelöst.

Bekanntmachung.

Durch die in Nr. 25 des Reichs-gesetzblattes für 1890 — Seite 163 — veröffentlichte Bekanntmachung des Hrn. Reichskanzlers vom 5. August 1890, betr. allgemeine polizeiliche Bestimmungen über die Anlegung von Dampfesseln, sind einzelne Neuerungen vorgeschrieben worden.

Ich weise darauf hin, daß außer den neu hinzugekommenen, die Anbringung und Stempelung des Fabrikzeichens (in den früheren Bestimmungen Kesselmarke) behandelnden Schlüssen der §§ 10 und 11, namentlich die §§ 16 bis 18, betr. bewegliche Dampfessel (Lokomotiven) und auch der § 19, betr. Dampfesselsessel, neue Bestimmungen enthalten und daß der § 16 der früheren Vorschriften durch § 20 der neueren eine Ergänzung erfahren hat.

Den Vorschriften in den §§ 10, 11 und 16 ist bis zum 1. Januar 1892 zu entsprechen.

Indem ich die hier vorhandenen Besitzer u. vor Dampfesseln und Lokomotiven von den betreff. Bestimmungen in Kenntnis setze, bemerke ich, daß dieselben jeder Zeit in dem diesseitigen Polizeibureau während der Bureaustunden eingesehen werden können.

Wilhelmshaven, 4. Novbr. 1890.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Verpachtung.

Der Landwirth **Georg Jaussen**

zu Neuende läßt am

Wittwoch, den 19. d. M.:

1. **Vormittags präcise 8 1/2 Uhr,** das bei Neuender Mühlenreihe belegene

Gartenland,

2. **Vormittags 9 1/2 Uhr,** das bei Kopperhörn belegene

Gartenland

zum Gemüsebau pro 1891 öffentlich meistbietend verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich pünktlich zur angegebenen Zeit an den Verpachtungsstellen versammeln.

Neuende, 14. November 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Der Handelsmann **S. G. Jaussen**

zu Updorf läßt am

Donnerstag, 20. d. M., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Krause zu Seban:**

40 bis 50 Stück

große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 14. November 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Die zur Zeit von dem Arbeiter Dargel zu Schaarreihe benutzte

Wohnung

im Hause des Bierfahrers Wihl. Becker ist zum Austritt auf Mat u. Zs. zu verpachten.

Neuende, 14. November 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Habe noch eine herrschaftl. Wohnung

1. Etage

gegenüber dem Wilhelmsplatz, sowie

zwei Läden mit Wohnungen zu vermieten.

A. Borrmann.

Der 50 Pfa.-Bazar

Bismarckstraße 21.

bringt hiermit sein wohlaustrüstetes Lager in empfehlende Erinnerung. Derselbe enthält bei erstaunlicher Billigkeit der Artikel eine überaus reichliche Auswahl in allen nur möglichen Wirtschaftsgegenständen, Holzwaaren und Papeterien, Glas- und Krystallwaaren, Bijouterien und Spielachen, Porzellan- und Marmorwaaren, Luxusartikeln und Kurzwaaren, in passenden Gelegenheitsgeschenken u. s. w. Bei Entnahme von ganzen Wirtschaftseinrichtungen, sowie von einer Anzahl von Gegenständen zu Weihnachtsgeschenken, Verloosungen u. gewähre Messer vorrätigen und Vereinen entsprechenden Rabatt resp. angemessene Zugaben.

Verkaufe nur gegen baar. Daher kein Verlust. Daher die enorme Billigkeit sämtlicher Artikel.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des

Tageblattes.

TH. SUESS, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Direct aus Fabrik.

450 St. Christbaum-

confect,

Marzipan, Chocolate, Liqueur-Schaum, ff. Mandelgebäck, reizende Neuheiten, hochfein im Geschmack, gegen 3 Mark Nachnahme.

5 Stück feinsten Lebkuchen

80 cm lang, 16 cm breit, in Macronen, Choculaden, und Baslerlebkuchen für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.

C. Bücking, Dresden-Plauen.

Amtlich beglaubigte

Belohnungen und Dankschreiben für stets vorzüglich gelieferte Waare liegen zu Hunderten jeder Sendung bei.

Auch Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.

Anfertigung

von Zöpfen, Stetkloden, Toupetts, Haarletten, Haarbroden u. Große Auswahl in Kämmen, Bürsten, Spiegeln, Nadeln, Kragen, Toilettenschwämme u. s. w.; ferner Toiletten- und Haushalt-Seifen, hochfeine Odeurs und echte Eau de Cologne, Zahnpaste, medizinische Seifen, Mundwasser, Pomaden und Puder u. s. w.

Neelle Bedienung.

W. Morisse, Kronstraße 75b.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

TÄGLICHER VERKAUF : 50,000 KILOS

1 Mk. 60 Pf. per Pfund. — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Anderer Unternehmungen halber will ich mein Lager in möglichst kurzer Zeit räumen und halte daher von heute an

Total-Ausverkauf

ab. Ich verkaufe sämtliche Artikel mit 20, einige sogar mit 25 Prozent Rabatt, an sämtlichen Sachen stehen die reellen Preise offen verzeichnet, auch führe ich, wie bekannt, nur beste Qualitäten.

Achtungsvoll

Louis Possiel, Roonstraße 84.

Zu verkaufen
auf sofort ein schöner, wachsender
Boyhund.
Mandatar Schwitters, Bant.

Lager komplet
fertiger Säрге.
Th. Popken.

Keine Flecken mehr!
Der

Fleckenreiniger

v. Fritz Schulz jun., Leipzig
entfernt mit Leichtigkeit schnell und
sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden
Farb-, Oelfarben-, Rost-, Lack-,
Wagenlack-, Holz- und sonstigen
Flecken, ebenso Fett-,
Schweiß-, Schmutzgrün-
der von Holz- und
Wandputz.
Preis pro St. 25 Pf.
Beim Einkauf achte
man genau auf neben-
stehende Schutzmarke.

Vorrätig in Wilhelmshaven bei:
C. J. Behrens, Bismarckstraße,
Job. Freese, Roonstraße 7.
Heinrich Gade, Güterstraße 14.
Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.
J. Jansen, Marktstraße.
G. Putter, Bismarckstraße.
J. Roeste, Königstraße 57.
In Bant bei Rich. Lehmann.

Toilette-Seifen

in nur guten Qualitäten empfiehlt zu
billigen Preisen die Drogeriehandl. von

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15 und Bant.

Banter Consum-Verein, e. G. m. u. H., Bant.

**Außerordentliche
General-Versammlung**

am Sonntag, 23. Nov., Nachm. 2 Uhr,
im Saale des Herrn Heilemann („Arche“).

Tages-Ordnung:

1. Zuschüttung des Zielgrabens.
 2. Beitritt zum Verbands.
 3. Errichtung einer Verkaufsstelle zu Tonndiech-Neuhoppens.
 4. Umänderung der Statuten in Folge Uebertritt von unbeschränkter in beschränkte Haftpflicht.
 5. Genehmigung der Geschäftsanweisung für den Vorstand u. Aufsichtsrath.
- In Bezug auf § 48 und 50 des Statuts werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Bant, den 14. November 1890.

Der Aufsichtsrath.
A. Knie, Vorsitzender.

Neu angefertigt
und stets am Lager:

Gehalts-Quittungen.
Th. Süß,
Buchdruckerei des „Tageblatts“.

Haushalt-Seife
von Carl John & Co., Berlin
in vorzüglicher Qualität ist äußerst mild
für die Haut und daher sehr empfehlens-
werth, à Pfund mit 6 und 8 Stück
60 Pf., zu haben bei
Hrl. G. Samten, Bismarckstr. 16.

Noch nie dagewesen!!

Durch glücklichen Einkauf bin ich jetzt in der Lage, Regulateure zu 20 bis 25 Mk. abzugeben, die sonst 30 bis 35 Mk. kosten, auch **montror-Kaschenuhren** zu 20 bis 24 Mk., die sonst 35 bis 40 Mk. kosten, **Wekuhren** spottbillig, ferner empfehle

Ufenide-Waaren

zu den billigsten Preisen, auch werden **sämtliche Reparaturen** an Uhren, Handharmonikas, Nähmaschinen sauber, dauerhaft und billig bei langjähriger Garantie ausgeführt.

C. Bobolz, Uhrmacher,

Neubremen, Ecke Grenz- und Börsenstrasse.

Das photographische Atelier

VON

Fr. Kloppmann, Oldenburgerstr. 16,

erlaubt sich, einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, dass die in diesem Sommer vorgenommenen baulichen Vergrößerungen und Verbesserungen der Geschäftsräume nunmehr beendet und die umfassendsten Einrichtungen und Beschaffungen getroffen sind, um den höchsten Anforderungen, die man an die Photographie stellt, gerecht werden zu können.

Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung statt
und sind bei vorzüglichster Ausführung die coulantesten Preise gestellt.

Für Weihnachtsaufträge
von grösseren Aufnahmen, Gruppen, Vergrößerungen, Landschaften etc.
wird vorherige Anmeldung höflichst erbeten.

Fr. Kloppmann.

Schach-Club.

Morgen Donnerstag:
Spiel-Abend
(Ballotage)
in C. Meyer's Restaurant.

Meine drei kleinen
Säle,

passend für Vereine und
Sodzeiten,
empfehle bei billigster Preisstellung und
aufmerksamer Bedienung.

Albert Thomas.

Wilhelmshavener

Wandkalender

für das Jahr 1891
(mit Hochwasserzeit)
à St. 20 Pf., empfiehlt die
Buchdruckerei des „Tageblatts“
Th. Süß.

Einen Posten Zahn- und Wild-
Sohlleder

hatte Gelegenheit, sehr billig zu kaufen
auch erhielt wieder Zusendungen in
Herren-, Damen- und Kinder-
Schäften.

C. Ocker, Lederhandlung,
Altestraße 17.

Verloren

vermutlich auf der Roonstraße ein
goldener Siegelring mit grünem
Stein. Der Wiederbringer erhält eine
Belohn. v. 5 Mk. Kronprinzenstr. 5, p.

Thees

neuester Ernte
empfeilt in guten Qualitäten zu
billigen Preisen

Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15 u. Bant.

Schönheit

der Damen ist bedingt durch einen
weißen Teint, und erzielt man diesen
nur bei Gebrauch unseres

Eau de Lys
(Süßmilch).

Allein echt bei Carl Barkhausen,
Roonstraße 75 b.

Dampfmaschine

von 10 Pferdekraft nebst Siederohr-
kessel, 5 Atm., und komplettem Zube-
hör wegen Vergrößerung meines Be-
triebes zu verkaufen. Bei vorheriger
Anmeldung im Vertriebe zu besichtigen.

Aug. Ewenhöfel,
Bant in Oldenburg.

Gasthof Cap Horn.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts., von Nachm. 4 Uhr an:

Großer Ball,

arrangirt vom
Turnverein „Einigkeit“.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke. Abonnement zum Ball 1 Mark.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Off. Verdingung.

Die Einwohner des westlichen Theils
der Gemeinde Heppens beabsichtigen,
das **Leeren der Müll- und
Abortsgruben** auf dem Wege der
öffentlichen Verdingung zu vergeben.

Beschlossene Angebote hierauf sind
bis **Sonnabend, 29. d. M.,**
Abends 8 Uhr,

bei Kaufm. Hrn. G. Mengers jun.,
Ulmenstraße 21, einzureichen.

Bedingungen liegen zur Einsicht aus
bei den Herren C. Sabewasser,
vrl. Güterstr. u. G. Mengers jun.,
Ulmenstraße. Für 1 Mark sind die
Bedingungen abschriftlich zu beziehen.

Zu einer Nacht

besetzt **Lanolin-Crème** von
Gebr. Retels, Bremen, alle Mit-
esser, Frostbeulen, Lippensprisse etc.
Unerkünd gegen aufgesprungene
Sant. Aerztlich empfohlen. In Dosen
à 1 Mark. Niederlage bei Herrn
Carl Barkhausen,
Roonstraße 75b.

An- und Rückkauf

von neuen und getragenen **Kleidungs-
stücken, Betten, Uhren, Näh-
maschinen, Velocipeden, Gold-
und Silbersachen** u. s. w.

F. Krüger, Bant,
Altestraße, neben der Arche.